



Regierungsrätin Dr. Katrin Eggenberger steht im Dialog mit den Kulturschaffenden. Im Sinne des kulturpolitischen Austauschs haben bereits zwei Runde Tische stattgefunden. Damit ist das Bewusstsein für die Anliegen der Kulturschaffenden wohl auch ohne «Night of Light» gegeben.

Unterstützung notwendig,,

Ich persönlich sehe den Beitrag unserer Kulturschaffenden für unser Land als sehr wichtig an. Daher scheint es mir notwendig, dass auch dieser Sektor Unterstützung erhält. Die aktuell schwierige Situation sollten wir auch zum Anlass nehmen, um über den Wert dieses kulturellen Schaffens für unser Land zu diskutieren. Welche Massnahmen konkret helfen, kann ich an dieser Stelle nicht qualifiziert beantworten. Finanzielle Mittel sind wohl nur das eine, Anerkennung und die Bühne das andere.



Marcus Vogt
Parteipräsident FBP

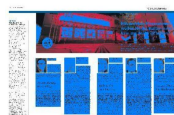
Die heutige Zeit mit ihren speziellen Umständen ist eine besondere Herausforderung. Unsere Gesellschaft wurde während

Wochen auf die kleinste Einheit, nämlich auf einen Haushalt, reduziert. So hatten wir Zeit, miteinander zu musizieren, Sagen und Geschichten zu erzählen, traditionelle Brett- und Kartenspiele zu spielen, zu basteln und zu malen. Für die Kultur an und für sich war mehr als genug Platz.

Allerdings ist die Lage für Kunst- und Kulturschaffende, die ihren Lebensunterhalt damit bestreiten müssen, schwierig. So sind es nicht nur bereits getätigte Ausgaben für Kulturprojekte, welche zurückgefordert werden können, sondern ebenso Ausfälle der Einnahmen aus Gagen infolge von Einschränkungen und Absagen diverser Veranstaltungen. Erste Pakete wurden seitens der Regierung bereits geschnürt. Wichtig dabei ist, dass der Zugang zu Entschädigungen und Überbrückungsgeldern gezielt, einfach und unbürokratisch möglich ist. Wie auch die Arbeit von Kunst- und Kulturschaffenden vielfältig und nicht vergleichbar ist, so muss auch die benötigte Hilfe individuell beurteilt und gesprochen werden – das sind wir den Menschen, welche unsere Kultur weiterleben lassen und uns mit ihrem Schaffen und Können erfreuen, schuldig!



Bettina Fuchs
VU-Parteikassierin und
Vorsitzende der
Kulturkommission Balzers



Liechtenstein hat – seit ich denken kann – eine hohe Dichte an Kulturschaffenden und dementsprechend ein reiches, vielfältiges Kultur- und Kunstangebot. Es baut viele Brücken zwischen Menschen, liefert unersetzliche Denkanstösse. Persönlich kann ich mir ein Leben ohne Kunst und Kultur nicht vorstellen. Nicht nur die Wirtschaftstreibenden allgemein, sondern gerade auch Liechtensteins Künstler und Kulturschaf-

Es braucht nun Taten,,

fende sind durch die Coronakrise in existenzielle Nöte geraten. Bei den Hilfestellungen sind schöne Worte nutzlos, es braucht nun Taten. In den Medien war zu lesen, dass Kulturministerin Frau Dr. Katrin Eggenberger sich vor einigen Wochen in einem ersten Schritt mit Vertretern der Kulturschaffenden zu einem Austausch traf, und dass dabei Lösungsvorschläge diskutiert wurden. Diese liegen anscheinend also vor. Der Ball liegt nun bei der Ministerin, dem Landtag Vorschläge vorzulegen, welche die Existenzgrundlage unserer Kulturbranche sichern helfen. Ich bin auf diese Vorschläge gespannt und stehe ihnen grundsätzlich sehr offen gegenüber.



Helen Konzett
Stv. Landtagsabgeordnete der Freien Liste (FL)

Grundsätzlich können nicht nur Firmen, sondern auch die Kulturbranche von den bisher vom Landtag gesprochenen Geldern profitieren. Für die Verteilung der Gelder ist die Regierung verantwortlich. Bevor weitere Massnahmen gefordert werden, muss die Regierung dafür sorgen, dass die Kulturstiftung ihre Gelder auch einsetzt. Die Stiftung hat im Jahr 2018 141 924 Franken und im Jahr 2019 88 977 Franken Gewinn gemacht und somit ihre Fördermöglichkeiten nicht voll ausschöpft. Dies zeigt sich auch in den hohen flüssigen Mitteln von 793 451 Franken. Im Vergleich zum Ausland ist unsere Kulturbranche immer noch auf Rosen gebettet.

Die Coronakrise wird im Privatsektor, aber auch im Bereich Kultur eine Bereinigung nach sich ziehen. Der Staat kann bis zu einem gewissen Grad helfen, die Krise zu überwinden. Jene Branchen, die schon vor der Krise zu kämpfen hatten, haben es jetzt besonders schwer. Es ist nicht Aufgabe des Staates, alle bisherigen Strukturen erhalten zu wollen. Alle, Private und Unternehmen, müssen sich an die neue Situation anpassen. Der Staat muss mit den Steuergeldern sorgsam umgehen und sie dort einsetzen, wo sie zum Wohl der Allgemeinheit am meisten helfen. So zu tun, als ob wir im Hintergrund eine Notenpresse hätten, ist verkehrt. Am Ende des Tages müssen wir alle für die Grosszügigkeiten der jetzigen Regierung aufkommen.



Erich Hasler
Mitglied der Demokraten pro Liechtenstein (DpL)



Vor nicht allzu langer Zeit durfte man in der Zeitung lesen, dass sich unsere Kulturministerin Katrin Eggenberger mit Vertretern unterschiedlicher Kultursparten traf, um deren Anliegen anzuhören. Thema des Gesprächs war anscheinend vor allem die Wirtschaftshilfe, welche die Regierung als Nothilfe auch für Kulturschaffende vorgesehen hat. Die Frau Kulturministerin betonte, dass die Regierung speziell bei akuten Notlagen

Werden über die Runden kommen,,

mit der Wirtschaftshilfe zu helfen versuche und diese Unterstützung im Kulturbereich auch angenommen werde. Kulturelle Institutionen (Theater, Vereine etc.) haben meines Wissens meistens eine Leistungsvereinbarung mit der Regierung und werden so auch in der Krise über die Runden kommen. Persönlich kann, darf und soll jede und jeder die Kultur nach ihren oder seinen eigenen Präferenzen und Möglichkeiten unterstützen. Über erweiterte staatliche Unterstützungsmassnahmen für einzelne Kunstschaffende habe ich derzeit keine Informationen.



Harry Quaderer
*Landtagsabgeordneter
der Unabhängigen (DU)*